



# ERSTARRUNG

VON OSSIAN ELGSTRÖM

Als der Professor am 19. Juli abends das Laboratorium sperrte, sagte er zu mir: „Morgen, Herr Assistent, gehen Sie eine Stunde, bevor ich komme, hinab, regulieren die Klappen im Kühlraum, lesen das Thermometer ab, und“ — er nickte mir arglistig zu — „haben wir da nicht mindestens 200 Grad Kälte, so will ich verwünscht sein. Gute Nacht!“

Ich blieb eine Weile stehen, sah ihm nach und dachte an sein wunderliches Experiment, an diese neue Kältemischung, von der wir uns so viel erwarteten, und ich — ich, sein sogenannter Assistent, ich unnützer Träumer seufzte tief, ohne eigentlich zu wissen, warum, und ging langsam meines Weges, heim zu meinen Büchern, meiner Pfeife und meiner Sehnsucht nach

dem goldenen Zeitalter, nach Frieden und einer glücklichen Welt.

\* \* \*

Am Morgen darauf war ich, so wie es der Professor befohlen, schon um acht Uhr im Laboratorium, hing meinen Sommerüberzieher an seinen Platz hinter der Tür und zog die sogenannte Kühlraumuniform an, die aus einem asbestgefütterten Wollkostüm bestand. Dann ging ich die Treppe hinab in den Keller, wo sich die Kühlräume befanden.

Schon auf der Treppe schlug mir eine eisige Kälte entgegen, und ich sah, daß die Wände ringsum vom Boden bis zur Decke weiß von Reif waren. Die Tür zum Kühlraum ging nicht auf, sie war vollständig

